



Digitale Brücken bauen

Ein Leitfaden für Ehrenamtler*innen die
Einsteiger*innen an digitale Medien heranführen



Vorwort

Noch vor Kurzem war die Digitale Gesellschaft eine Zukunftsvision, heute ist sie vielerorts schon Realität. Die Entwicklung verläuft schnell, für manche Menschen zu schnell. Hier setzen die Maßnahmen der Stiftung Digitale Chancen an, denn der Zugang zum Internet soll chancengleich sein – für alle Menschen. Digitale Kompetenzen sind Voraussetzung gesellschaftlicher Teilhabe, die wiederum Grundlage ist für Vielfalt und Demokratie, für Inklusion und ein gerechtes soziales Miteinander.

Engagierte Menschen im Ehrenamt leisten schon heute in vielen Bereichen einen wichtigen Beitrag dazu, die Digitalisierung vor Ort in Vereinen und Verbänden voranzubringen. Der hier vorliegende Leitfaden will sie dabei unterstützen und Hinweise für die Alltagspraxis geben. Zum Einstieg erfahren Sie, welche Vorteile die Digitalisierung für die Arbeit in großen wie in kleinen Organisationen bietet, wie man diese sinnvoll nutzen und die Menschen bei den anstehenden Veränderungsprozessen gut mitnehmen kann.

In den vier folgenden Abschnitten werden aufeinander aufbauende Angebotsformen vorgestellt:

- 1 **Schnupperangebote für Neulinge**
- 2 **Folgeangebot für Personen, die über das Schnupperangebot hinaus weitere Kenntnisse erwerben möchten**
- 3 **Ausbildung von Ehrenamtlichen zu Digital-Lots*innen**
- 4 **Digital-Lots*innen vernetzen und im gemeinsamen Austausch weiterqualifizieren.**

Ein kurzer Abschnitt führt in die Praxis indem nützliche Tools wie Videokonferenzen, Cloudspeicher, Terminabstimmung, Kollaborationssoftware sowie Projektmanagement für das Ehrenamt vorgestellt werden. Anhand von Beispielen und Erfahrungswerten aus Modellkommunen werden abschließend Herausforderungen und Lösungsansätze sowie Gelingenbedingungen aufgezeigt.

Vor 40 Jahren warb die Baubranche für den kreativen Einsatz von Beton mit dem Slogan „Es kommt drauf an, was man draus macht“. Das Gleiche gilt heute für digitale Anwendungen und Endgeräte. Wenn wir diese klug und verantwortungsbewusst nutzen, helfen sie uns, besser miteinander zu kommunizieren, den Alltag zu organisieren, Menschen miteinander in Verbindung zu bringen und voneinander zu lernen.

Digitale Chancen im gesellschaftlichen Wandel begreifbar und nutzbar zu machen, das ist der Auftrag der Stiftung Digitale Chancen, den wir im Projekt MOIN – Miteinander Online im Norden gemeinsam mit dem Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein umgesetzt haben. Als Vorstandsvorsitzende der Stiftung bedanke ich mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten für die vertrauensvolle und sehr gute Zusammenarbeit. Den Multiplikator*innen im Ehrenamt, die erste Schritte oder große Expeditionen in die digitale Welt wagen, geben wir mit diesem Leitfaden einen Kompass an die Hand und wünschen viel Erfolg bei der Erreichung ihrer Ziele!

Jutta Croll
Vorständin Stiftung Digitale Chancen

Wolfgang Baasch
Präsidiumsvorsitzender AWO
Schleswig-Holstein

Inhalt

	Vorwort	1
1	Hintergrund und Zielsetzung des Leitfadens	4
1.1	Vier Vorteile der Digitalisierung für freiwilliges Engagement	5
1.2	Wie nutze ich diesen Leitfaden?	5
2	Das richtige Angebot finden und durchführen	7
2.1	Schnupperangebot	7
2.2	Folgeangebot	13
2.3	Ehrenamtliche zu Digital-Lots*innen ausbilden	17
2.4	Digital-Lots*innen fortbilden und vernetzen	18
3	Digitale Werkzeuge für das Ehrenamt	20
3.1	Kommunikation	20
3.2	Projektmanagement	21
4	Praxistipps zusammengefasst	23
4.1	Herausforderungen und Lösungsansätze	23
4.2	Fünf Gelingensbedingungen auf einen Blick	26
5	Weiterführende Materialien und Informationen	27
5.1	Materialien für Schnupper- und Folgeangebote	27
5.1.1	Beispielhafter Ablaufplan für dein Schnupperangebot	27
5.1.2	Plakatvorlage für dein Schnupperangebote	29
5.1.3	Aufbau einer Pressemeldung	30
5.1.4	Eine-Hand-Prinzip“ (mündliches Feedback)	31
5.1.5	„Feedbackbogen (schriftliches Feedback)	32
5.2	Webseiten der Modellorte	33
5.3	Linkliste mit weiterführenden Materialien und Informationen	34
	Literatur	36
	Impressum	37

1 Hintergrund & Zielsetzung des Leitfadens

Dieser Leitfaden ist ein Ergebnis aus dem Projekt Miteinander online im Norden (MoiN), welches aus einer Kooperation zwischen der Stiftung Digitale Chancen und der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Schleswig-Holstein ins Leben gerufen wurde. Das gemeinschaftliche Projekt MoiN zielte darauf ab, den AWO Landesverband Schleswig-Holstein bei der Umsetzung und Verankerung einer Digitalisierungsstrategie zu unterstützen. Dazu gehört u. a. die Schulung von Haupt- und Ehrenamtler*innen. Ein modulares Fortbildungsangebot wurde entwickelt, um sowohl Neueinsteiger als auch Fortgeschrittene anzusprechen. Ein Grund für die Entstehung des Projekts ist die Altersstruktur der Mitglieder: Viele sind in höherem Alter und haben keine oder nur geringe Vorkenntnisse bei der Nutzung digitaler Anwendungen. Dies rief einen Bedarf an niederschweligen Angeboten hervor. Des Weiteren sollen die Chancen des digitalen Arbeitens genutzt werden, um die Arbeit der ehrenamtlichen Tätigen zu erleichtern, denn die Vielfalt der Aufgaben im Ehrenamt führt schnell zur Überlastung der Aktiven.

Das Ziel dieses Leitfadens ist es, ehrenamtliche und interessierte Personen aus kleineren Vereinen/Verbänden/Organisationen dabei zu unterstützen, digitale Angebote für Einsteiger*innen zu organisieren, in denen sie an die Nutzung von Tablets/Smartphones herangeführt werden und lernen, digitale Werkzeuge einzusetzen sowie diese in ihrem Alltag zu etablieren.

»Digitalisierung ist keine Frage des ob, sondern des wie.«

Mitarbeiter aus dem MoiN-Projekt

1.1 Vier Vorteile der Digitalisierung für freiwilliges Engagement

Aus dem dritten Engagementbericht der Bundesregierung (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2022, S. 75) haben wir vier Vorteile für euch zusammengefasst, warum Digitalisierung ehrenamtliche Arbeit erleichtern kann:

- 1 Kommunikation und Zusammenarbeit** Digitale Kommunikationsmittel wie E-Mail, Messaging-Apps und Videokonferenzen helfen Ehrenamtlichen, ortsunabhängig miteinander zu sprechen und zusammenzuarbeiten. Zudem bieten sie den Vorteil, dass Ehrenamtliche von verschiedenen Orten aus arbeiten und ihre Aufgaben flexibel planen können. Das ist besonders wichtig für Menschen mit unterschiedlichen Verpflichtungen. Außerdem sind digitale Lösungen jederzeit verfügbar. Das verbessert die Zusammenarbeit und den Austausch innerhalb der Gruppen und macht es einfacher, schnell Entscheidungen zu treffen.
- 2 Einfache Zugänglichkeit zu Informationen** Das Internet bietet Ehrenamtlichen eine Fülle an Online-Kursen, Schulungen, Webinaren und Materialien, um sich in ihren Tätigkeiten weiterzubilden und neue Fähigkeiten zu erwerben. Internetseiten und Plattformen wie YouTube ermöglichen es, spezifische Kenntnisse zu erlernen, die direkt im Ehrenamt angewendet werden können.
- 3 Sichtbarkeit und Reichweite** Durch die Nutzung sozialer Medien und anderer digitaler Kanäle können Organisationen ein breiteres Publikum erreichen, Informationen zielgruppengerichtet verbreiten, neue Ehrenamtliche werben, Unterstützer*innen gewinnen und ihre Anliegen einem größeren Publikum präsentieren.
- 4 Einbindung jüngerer und junger Menschen** Die Digital Natives von heute sind oft eher bereit, sich über digitale Formate zu engagieren. Eine digitale Ansprache kann helfen, jüngere Ehrenamtliche zu gewinnen und zu halten.

Diese Gründe verdeutlichen, wie wichtig die Integration digitaler Technologien im Ehrenamt ist, um die Motivation und das Engagement von Freiwilligen zu fördern. Die Digitalisierung wird als einer der Schlüsselfaktoren hervorgehoben, um ehrenamtliche Arbeit zukunftsfähig zu gestalten (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2022).

»Es macht vor allem vielen aus der jüngeren Generation mehr Spaß, an einem Problem zu arbeiten, bei dem man Ergebnisse und Erfolge schnell sieht, anstatt sich für langfristige Ämter in festen Strukturen zu verpflichten.«

Philipp von der Wipfel, 2019, S. 7

1.2 Wie nutze ich diesen Leitfaden?

Um das richtige Angebot zu finden, findest du in Kapitel zwei detaillierte Anleitungen sowie Informationen/Hinweise, welches Angebotsformat geeignet für dich ist und wie du unterschiedliche Angebotsformate selbst durchführen kannst. Neben hilfreichen Tipps, gibt es Checklisten und Selbsttests, damit du für die Durchführung eines eigenen Angebotes bestens gewappnet bist. In Kapitel drei ist eine Auswahl an digitalen Werkzeugen enthalten, die dir die ehrenamtliche Arbeit alleine oder im Team erleichtern können. Im vierten Kapitel gibt es direkte Hinweise aus der Praxis, darunter eine Auflistung, welche Herausforderungen dir bei der Umsetzung der Angebotsformate begegnen und welche Lösungsansätze es dazu gibt. Dort siehst du auch eine Zusammenfassung der vier Bedingungen, deren Erfüllung dafür sorgt, dass das Angebot, das du selbst durchführen möchtest, auch gelingt (die sogenannten Gelingensbedingungen). Das letzte Kapitel enthält weiterführende Materialien.

Innerhalb des Leitfadens findest du hilfreiche Kästen mit wichtigen Informationen und Tipps, die dir die praktische Arbeit erleichtern können und im gesamten Leitfaden wiederholt auftauchen:



Information In diesen Kästen stehen allgemeine Informationen/Erläuterungen zu den unterschiedlichsten Themen, wie z. B. zur Frage, was Modellorte sind, aber auch Hinweise dazu, warum netzwerken dich in deiner Arbeit weiterbringt.



Selbsttest In diesen Kästen findest du kurze Selbsttests, mit denen du dein eigenes Wissen einschätzen und dich selbst reflektieren kannst. Sie sollen dir helfen, dass du dich gut vorbereitet fühlst und mit jeder Durchführung des Angebotes/der Angebote sicherer wirst.



Tipp In diesen Kästen stehen hilfreiche Tipps, die dich bei der Durchführung eines Angebotes unterstützen können. Diese Tipps sind Erfahrungswerte aus unserer Projektarbeit, das heißt wir haben alle Angebote, auf die du in diesem Leitfaden triffst, selbst durchgeführt und für euch auf Herz und Nieren erprobt.

2 Das richtige Angebot finden und durchführen

Während der Projektlaufzeit wurden unterschiedliche Angebote entwickelt. Die Reihenfolge der Angebote ist aus der Erfahrungen des MoIN Projekts entstanden, da viele Teilnehmende Neulinge im Bereich der digitalen Medien sind und sich mit dem zunehmenden Wissensaufbau weiterentwickelt haben. Beginnend mit einem Schnupperangebot, welches für Einsteiger*innen ohne Grundkenntnisse gedacht ist, gefolgt von einem Folgeangebot, welches an Personen mit Grundkenntnissen gerichtet ist, die dieses vertiefen möchten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich als Digital-Lots*in ausbilden zu lassen, um das erworbene Wissen an Einsteiger*innen weiterzugeben, eigenständig Angebote durchzuführen sowie sich untereinander mit anderen Lots*innen zu vernetzen mit dem Ziel, einen Austausch und die eigene Weiterbildung zu ermöglichen.

2.1 Schnupperangebot

Das Schnupperangebot ist ein niederschwelliges Angebot, welches sich an Personen richtet, die bisher noch keine Berührungspunkte mit dem Internet hatten, aber gerne den Aufbruch wagen möchten.

Zielsetzung

Ziel des Schnupperangebotes ist es, Berührungspunkte abzubauen, Grundkenntnisse zur Nutzung von Smartphones/Tablets zu vermitteln, Nutzungsmöglichkeiten aufzuzeigen und anschließend einfache Funktionen auf Smartphone/Tablet möglichst selbstständig anwenden zu können.

Zielgruppe

Überlege dir, wen möchte ich dabeihaben und wie erreiche ich diese Personen?

- Mitglieder eines Vereins/der eigenen Organisation können beispielsweise über einen Artikel in Mitgliederzeitungen, per Mitgliederbrief und Newsletter erreicht werden. Falls die Personen deines Vereins/deiner Organisation bereits digitale Werkzeuge nutzen, könnte auch ein Folgeangebot (siehe S.10) das richtige Angebot sein, da davon auszugehen ist, dass die Zielgruppe bereits über Vorwissen verfügt.
- Soll das Schnupperangebot offen für alle interessierten Personen sein (über deinen Verein/die eigene Organisation hinaus), ist es hilfreich, das Angebot größer zu bewerben, z. B. mit Plakaten, Pressemeldungen und Einladungen, die an verschiedene Verteiler der Zielgruppen gesendet werden können, oder über Mund zu Mund Propaganda. Auf Seite 21/22 findest du eine beispielhafte Pressemeldung und ein Poster um dein Schnupperangebot zu bewerben.

Vorbereitung

Um ein Schnupperangebot durchzuführen, hast du zwei Möglichkeiten: Entweder kontaktierst du eine ausgebildete Digital-Lots*in, die das Angebot durchführt oder dich bei der Durchführung unterstützt. Kontakte zu Digital-Lots*innen findest du auf den Webseiten der Modellorte (siehe Seite 24). Alternativ kannst du das Schnupperangebot auch selbst durchführen. Damit du dich gut vorbereitet fühlst, kannst du dich im Selbststudium als Digital-Lots*in ausbilden (siehe Seite 13).

Du musst kein*e Expert*in sein, aber damit du selbst ein Schnupperangebot anleiten kannst, benötigst du ein einige Vorkenntnisse. Mache dazu diesen kurzen Selbsttest, um deine eigenen Fähigkeiten einzuschätzen.

Selbsttest

Fühle ich mich in der Bedienung meines eigenen Smartphone/ Tablets sicher?

- Kann ich z. B. mein Gerät mit dem Internet verbinden, Apps öffnen, bedienen und schließen?



Kenne ich mich mit der Anwendung/App die ich im Schnupperkurs vorstellen möchte gut aus?

- Welche Funktionen gibt es z. B. in der App?

Kann ich die App anderen gut erklären?

- Teste vorher gerne, ob du die App einer Person in deinem Umfeld z. B. deiner/deinem Partner*in, Freund*in oder Nachbar*in gut erklären und auf mögliche Fragen antworten kannst.

Rahmenbedingungen

Gruppengröße: Eine Begrenzung auf 15 Personen erweist sich als sinnvoll, da kleinere Runden persönlichere Gespräche ermöglichen und individuelle Fragen leichter beantwortet werden können. Zudem bringen alle Teilnehmenden häufig einen unterschiedlichen Wissenstand mit. Bei größeren Gruppen kommt es nicht selten zu Unzufriedenheit, da du Schwierigkeiten haben wirst, auf alle Anliegen/Fragen zeitnah einzugehen. Ist die Nachfrage nach einem Schnupperangebot besonders hoch, empfiehlt es sich, mehrere Termine anzubieten, um dennoch eine intime Atmosphäre zu schaffen. Zudem könnt ihr das Angebot auch zu zweit durchführen, um euch gegenseitig zu entlasten und besser auf Fragen der Teilnehmenden einzugehen. Insgesamt gilt es, die Gruppengröße stets so zu wählen, dass alle Beteiligten optimal profitieren können.

Räumliche Gegebenheiten:

Nutze für ein Schnupperangebot Räumlichkeiten in deiner Umgebung. Besonders gut geeignet sind Institutionen wie Familienzentren, Jugendeinrichtungen oder Gemeindehäuser, die über unterschiedlich große Räumlichkeiten verfügen und diese teilweise kostenfrei oder gegen einen kleinen Unkostenbeitrag zur Verfügung stellen. Zusätzlich werden Tische und Stühle für alle Teilnehmenden benötigt. Um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen, könnte mit den Teilnehmenden zusammen zuvor Kaffee und (selbstgebackener) Kuchen organisiert werden. Auch ist es wichtig, dass die Räumlichkeit über einen W-Lan Zugang verfügt, der für die Veranstaltung genutzt werden darf oder alle digitalen Endgeräte einen Internetzugang über mobile Daten haben.

»Die Nachfrage nach einem Schnupperangebot war so groß, jetzt habe ich sie sogar in zwei Gruppen aufgeteilt. Weil ich gemerkt habe, dass sie alle nicht den gleichen Kenntnisstand haben und einige brauchen ein bisschen mehr Unterstützung.«

Zitat einer Digital-Lotsin aus dem Modellort Möln



Technische Ausstattung:

- Laptop, Beamer und Leinwand (um Bilder, Anleitungen und Videos für alle sichtbar projizieren zu können)
- Optional ein Dongle zur Projektion der Bilder (geht aber auch ohne)
- Bei einer kleinen Gruppengröße kann es ausreichend sein, den Laptop so zu positionieren, dass alle Teilnehmenden freien Blick darauf haben
- Steckdosen und mehrere Steckdosenleisten, sodass die Endgeräte jederzeit während der Nutzung geladen werden können
- Digitale Endgeräte und passende Ladekabel für Teilnehmende, die kein eigenes Endgerät haben
- Vorhandene W-Lan Verbindung und Zugangsdaten wie der Name des W-Lan Netzwerkes und Passwort

Zeitliche Planung:

Dieser erste Austausch dauert etwa eine halbe Stunde je nach Gruppe (und abhängig davon, wie gut sich die Personen bereits kennen). Vor allem bei dem Schnupperangebot ist es wichtig, dass die Personen das Tablet/Smartphone selbst in die Hand nehmen und aktiv werden, auch wenn dies bedeutet, dass es länger dauert. Daher ist es wichtig ausreichend Zeit einzuplanen. Jedoch sollte das Angebot nicht länger als 90 Minuten dauern, da die Aufmerksamkeit aller Teilnehmenden danach enorm abnimmt.

Durchführung

Ein beispielhafter Ablauf eines Schnupperangebotes befindet sich auf Seite 20.

Der Ablauf gliedert sich in einen informativen Teil, indem mit der Begrüßung und der Vorstellung der Teilnehmenden begonnen wird. Im thematischen Teil wird das Ziel des heutigen Schnupperangebotes erläutert und ein kurzer Ablauf mit den Themen vorgestellt, damit die Teilnehmenden wissen, was sie erwartet und wann was gemacht wird.

Im praktischen (inhaltlichen) Teil werden die Tablets/Smartphones eingeschaltet, ggf. Bild-



Tipp

Wenn im Schnupperkurs alle die gleichen Endgeräte nutzen ist es einfacher zu erklären da es teils Unterschiede aufgrund der Betriebssysteme (Android und IOS) gibt. Das kann sonst sehr zeitaufwendig sein. Bringen die Personen eigene Geräte mit, könnten sie vorher in Gruppen aufgeteilt werden



Tipp

Verwendungszwecke für Dongles sind unterschiedlich. Im Fall der technischen Ausstattung für ein Schnupperangebot handelt es sich bei einem Dongle um einen Stecker, der die Audio- und Videoübertragung ermöglicht und vom Laptop über den Beamer auf die Leinwand projiziert.



Info

Während des Schnupperangebots werden die Bedarfe der Teilnehmenden deutlich; es wird klar, wer mehr Hilfe benötigt, welche Themen und Inhalte im Folgeangebot oder interessant sein könnten. Und welche Personen überdurchschnittlich viel Wissen haben und besonders als ehrenamtliche Digital-Lots*innen geeignet wären.



Was man mit Google Maps in einer Schnupperangebot alles machen kann:

Vergrößern/verkleinern der Karte

Routen planen vom Treffpunkt des Schnupperangebotes zum Urlaubsziel mit unterschiedlichen Mitteln der Fortbewegung, z. B. zu Fuß, mit dem Rad, Auto, ÖPNV (Abfahrtszeiten/Verspätungen/Alternativen)

In Google Maps die Straßen als Satellitenbild anzeigen lassen und digital durch die Straßen gehen z. B. schauen wo ist die Bäckerei, die Schule, usw.

Restaurants suchen und Bewertungen anschauen

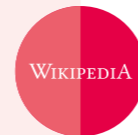
Info

schirmsperren deaktiviert (damit das Gerät durchgängig genutzt werden kann, ohne wiederholt entsperrt zu werden) und die Verbindung mit dem W-Lan auf den einzelnen Geräten wird hergestellt. Bzw. wird geschaut, ob Teilnehmende mobiles Internet nutzen können. Anschließend wird gezeigt, wie man Apps öffnet und schließt, um eine einfache Nutzung zu gewährleisten. Es kann eine Auswahl an Nutzungsmöglichkeiten präsentiert werden, indem du dein Handy-/Tabletdisplay auf der Leinwand teilst, um die Vielseitigkeit der Geräte zu verdeutlichen. Beispielsweise kann demonstriert werden, wie man *Google Maps* verwendet, um sich von einem Ort zum anderen navigieren zu lassen. Oder wie man einen Wecker stellt und das Wetter abrufen inklusive des Regenradars, um herauszufinden, wann es regnen könnte. Darüber hinaus wird eine spezifische App, die für den jeweiligen Tag ausgewählt wurde, genauer vorgestellt.

Dabei wird an der Leinwand gezeigt, welche Funktionen diese App bietet, beispielsweise wie man Routen planen kann. Dies wird den Teilnehmenden helfen, die praktischen Anwendungen der Geräte besser zu verstehen und sie selbstständig im Alltag nutzen zu können. Vor allem im praktischen Teil ist es wichtig, dass die Teilnehmenden sich gegenseitig Hilfestellung leisten, wenn sie nicht weiterkommen, und versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden. Zusätzlich kannst du unterstützen und Rückfragen beantworten.

Geeignete Anwendungen/Apps für das Schnupperangebot:

- Programme von *Google* wie *Google Maps* oder *Google Suchmaschine*
- Kamera
- Sprachassistenten
- *Wikipedia*
- *Google Kalender*
- *Google Notizen*
- Spiele, z. B. Balancierspiel Labyrinth



Geräte können auch verliehen werden, wenn keine eigenen Geräte vorhanden sind. Folgende Kreisverbände haben Geräte angeschafft: Ostholstein, Plön (je mindestens zehn Geräte) und der Landesverband AWO in Kiel (30 Tablets). Online-Leihe wäre auch möglich, z. B. bei Digital mobil im Alter (<https://www.digital-mobil-im-alter.de/unterstuetzen/tabletleihe>).

Gute Erfahrungen haben wir in der Praxis gemacht, wenn sich zwei Personen ein Gerät teilen, so können sie sich gegenseitig helfen. Das heißt sieben bis acht Geräte sind für ein Angebot mit 15 Teilnehmenden ausreichend – bitte darauf achten, dass nicht immer die gleichen Teilnehmenden das Gerät nutzen und die zweite Person nur zuschaut. Jeder sollte einmal ein Gerät während des Schnupperangebotes ausprobieren.

Tipp

Selbsttest

Test zur Selbstreflexion

Dieser Selbsttest soll dir helfen, deine Ansätze und Methoden beim Einführen von Einsteiger*innen in digitale Medien zu reflektieren.

Vorbereitung und Zielgruppe verstehen

- Habe ich mich im Voraus ausreichend auf das Thema vorbereitet?
- Welche spezifischen digitalen Medien habe ich ausgewählt, und warum?
- Kenne ich die Vorkenntnisse und Bedürfnisse der Einsteiger*innen?
- Wie gehe ich auf unterschiedliche Herangehensweisen und Lerngeschwindigkeiten ein?

Kommunikation und Materialien (Methoden)

- Verwende ich eine klare und verständliche Sprache, die für Einsteiger*innen geeignet ist?
- Schaffe ich eine freundliche und offene Atmosphäre, in der Fragen willkommen sind?
- Biete ich vielfältige Einsatzmöglichkeiten für digitale Medien an (z. B. Tutorials, interaktive Übungen)?
- Nutze ich visuelle Hilfsmittel und praktische Beispiele, um schwierige Themen zu erklären?

Geduld und Unterstützung

- Biete ich ausreichend Gelegenheiten für Fragen und Feedback?
- Zeige ich Geduld, wenn Einsteiger*innen Schwierigkeiten haben, die Inhalte zu verstehen?
- Wie gehe ich damit um, wenn jemand mit dem Tempo nicht mithalten kann?

Nutze diese Reflexion, um deine Ansätze zu überdenken und neue Strategien zu entwickeln, die dir und deinen Einsteiger*innen zugutekommen.



2.2 Folgeangebot

Während der Projektlaufzeit ließen sich in den Schnupperangeboten vier Themenbereiche identifizieren, die aus den Interessen der Teilnehmenden hervorgingen und für Folgeangebote besonders gut geeignet sind. Diese möchten wir dir in diesem Abschnitt als Inspiration für dein Folgeangebot an die Hand geben. Möglicherweise ergeben sich in deinem Schnupperangebot auch weitere Themen, die du in einem Folgeangebot aufgreifen und mit den Teilnehmenden bearbeiten möchtest.

Themenbereich eins: Kommunikation

Das Interesse an Kommunikation in Form von Messenger-Diensten wie WhatsApp, E-Mailprogramme und Social Media Angebote bis zu der Videotelefonie-Plattform Skype wurde besonders häufig geäußert. Dabei geht es vor allem darum, Kontakte zu pflegen und in Kontakt zu bleiben, vor allem mit der Familie und mit Freunden. Der Fokus lag besonders auf der Familie, da innerhalb des MoiN Projektes sehr viel mit älteren Menschen im ländlichen Raum gearbeitet wurde, deren Familien nicht mehr vor Ort leben. Als Eltern oder Großeltern bekam man mit, dass es Familien WhatsApp Gruppen gibt, in denen beispielweise Urlaubsfotos ausgetauscht werden, an denen man sich aufgrund der technischen Hürde nicht beteiligen kann und dementsprechend wenig von der Familie erfuhr.

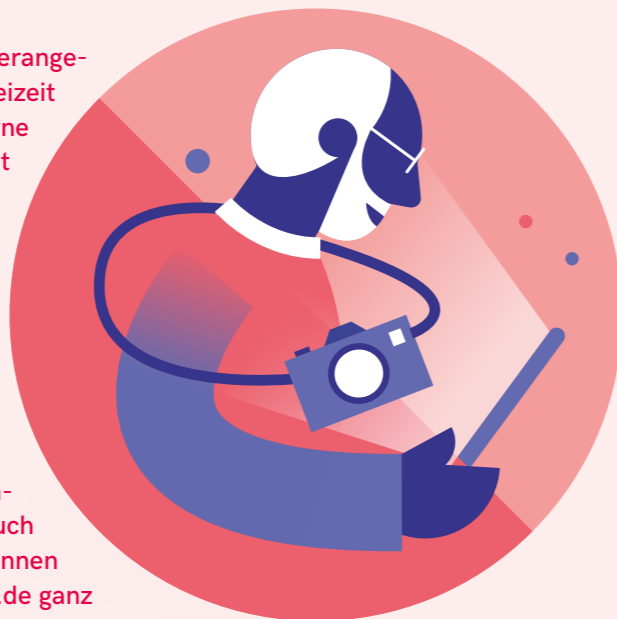
Themenbereich zwei: Information und Wissen

Der zweite Themenbereich ist Information und Wissen. Menschen, die eine gewisse Lebensleistung erreicht haben, haben oftmals dadurch Expertise erlangt, dass sie sich Wissen zu Themen selbst aneigneten über Praxis, über Kontakte zu Menschen, die das beruflich gemacht haben, oder über sehr, sehr viel Erfahrung. Um dieses Wissen mit Hilfe des Internets zu erweitern, gibt es einige Möglichkeiten, z. B. Videos zu unterschiedlichen Themen bei YouTube, Apps von Tages- oder Wochenzeitungen oder Wikipedia als Enzyklopädie (Nachschlagwerk).

Themenbereich drei: Hobby, Freizeit und Unterhaltung

Einige Teilnehmende in den Schnupperangeboten haben Hobbys, die sie in ihrer Freizeit ausüben. So gibt es Personen, die gerne stricken/häkeln, oder Menschen, die mit Holz arbeiten oder fotografieren. Auf Webseiten wie YouTube lassen sich unzählige Tutorials entdecken, die Anleitungen in Videos schrittweise erklären und vormachen, sodass Personen mit dieser Unterstützung anfangen, Mützen statt Socken zu stricken, oder neue Tricks zum Fotografieren lernen.

Andere backen und kochen gerne und haben in ihrem Leben ihr Familienkochbuch schon zehnmal durchgekocht und können durch online Rezeptseiten wie Chefkoch.de ganz



neue Rezepte ausprobieren, die dazu führen, dass sie orientalische Geschmäcker auf der Zunge spüren, die sie vorher noch nie wahrgenommen hatten.

Wieder andere interessieren sich für Spiele, Musik und Unterhaltung in Form von Filmen/Serien. Auch in diesem Bereich gibt es unzählige Apps und Webseiten wie Mediatheken der Fernsehsender oder Netflix, um Serien anzuschauen. Weiterhin können Spiele zu verschiedenen Themen im App-Store heruntergeladen und Spotify genutzt werden, um Musik aus allen Generationen zu hören und eigene Playlisten zu erstellen.

Themenbereich vier: Mobilität

Das Thema Mobilität wurde als ein mögliches Thema für ein Schnupperangebot (Google Maps) bereits angesprochen. Mobilität lässt sich durch verschiedene digitale Werkzeuge verbessern. Hierzu könnte die Einführung von Google Maps sich in einem Folgeangebot fortgeführt werden. Zur Steigerung der Mobilität eignen sich ebenfalls der DB Navigator (App der deutschen Bahn) oder noch besser: Apps, die beispielsweise lokale Busverbindungen anzeigen. Ebenso können Apps wie Trip Advisor genutzt werden, um Restaurants oder Cafes in der Nähe zu finden. Über Komoot lassen sich Fahrradtouren navigieren oder auch Routen selbst erstellen. Taxi-Apps könnten attraktiv sein für Personen, die auf dem Land unterwegs sind und keine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr haben. Mit einem Folgeangebot in diesem Bereich lässt sich die Mobilität im Alltag erhalten und/oder steigern sowie Personen dabei unterstützen, sich in ihrem Umfeld zu navigieren/orientieren und freier/selbstständiger zu bewegen.

Wie ein Folgeangebot noch aussehen kann:

- Sich mit einer Person hinsetzen, die eine 1:1 Unterstützung benötigt
- Ein Thema auswählen, das auch nach dem Schnupperangebot weiterbearbeitet werden soll, z. B. wenn es noch weiteren Bedarf bei der Bedienung von Google Maps gibt.
- Auch wäre es möglich, in einem Folgeangebot ein komplettes Programm kennenzulernen z. B. PayPal (Online-Bezahldienst), von der Anmeldung über Datenschutz bis zur Frage, wie verknüpfe ich mein Bankkonto und nehme Zahlungsabwicklungen vor (Powerpoint Präsentation kann helfen, die Schritte bildlich Schritt-für-Schritt anzuzeigen)
- Mehrere Folgeangebote zu unterschiedlichen Terminen und Themen anbieten, um unterschiedliche Interessen/Bedarfe abzudecken

Info

Dinge, die für viele von uns mittlerweile selbstverständlich sind, z. B. sich digital irgendwo anzumelden, kann für Anfänger*innen bereits eine riesengroße Hürde sein.

Info

Was sind Modellorte?

Innerhalb des MoiN-Projektes haben sich Modellorte durch besonders hohes Engagement bei der Förderung und Verankerung von Digitalisierungsangeboten hervor getan. Sie haben Angebote für Einsteiger*innen in der digitalen Welt etabliert und ehrenamtliche Digital-Lots*innen qualifiziert, die ihr Wissen kompetent und empathisch in einem jeweils zum Ort passenden Format weitergeben.

Ideen zu Folgeangeboten aus den Modellorten

In der nachfolgenden Tabelle findest du Folgeangebote, die es in Modellorten gibt und dort regelmäßig durchgeführt werden. Lasse dich inspirieren und **entwickle** ein eigenes Format für dein Folgeangebot. Was die Modellorte im Speziellen auszeichnet und ihre Webseiten mit Kontakten zu den Digital-Lots*innen vor Ort, findest du auf Seite 26.

Modellort	Folgeangebote
Gettorf	<p>Digital-Café: findet einmal im Monat statt, mit einer Dauer von ca. zwei Stunden. Es ist ein offenes Angebot, zu dem man mit Fragen und Problemen kommen kann.</p> <p>Notfallsprechstunde: ist ein zusätzliches Unterstützungsangebot. Man kann jederzeit anrufen oder vorbeikommen, wenn man Unterstützungsbedarf hat. Dann wird geklärt, ob es sofort eine Lösung gibt oder ob man am nächsten Tag wiederkommt. So ein Angebot geht natürlich nur, wenn man ein Büro hat mit Menschen, die erreichbar sind und unterstützen können.</p> <p>Kurs „Digital fit im Alter“: dieser Kurs besteht aus acht Modulen mit Terminen in regelmäßigen Abständen. Jedes Modul hat feste Themen, z. B. was ist ein Tablet. Da die Teilnehmeranzahl begrenzt ist, wird um eine vorherige Anmeldung gebeten.</p>
Mölln	<p>Smartphone-Café: findet alle 14 Tage mit einer Dauer von 1,5 Stunden statt. Die Gruppen werden aufgeteilt in Anfänger*innen und Fortgeschrittene und werden im Wechsel angeboten. Das heißt einmal im Monat für Anfänger*innen und ebenfalls einmal im Monat für Fortgeschrittene.</p>
Lägerdorf	<p>Digitaler Stammtisch: findet einmal im Monat mit einer Dauer von zwei Stunden statt. Eingeladen sind alle Personen. Dieser Stammtisch soll dem gemeinsamen Austausch zur Nutzung von digitalen Medien dienen.</p>
Oldenburg	<p>Mobil online im Norden: findet einmal in der Woche mit einer Dauer von zwei Stunden statt. Anfänger*innen erhalten dort Smartphone-Unterstützung.</p>

2.3 Ehrenamtliche zu Digital-Lots*innen ausbilden

Es gibt vier Möglichkeiten, wie du auf potenzielle ehrenamtliche Digital-Lots*innen aufmerksam werden kannst. Traue dich, diese Personen anzusprechen, ob sie Interesse haben, sich als Digital-Lots*in auszubilden.

- Du hast dich selbst schon intensiv mit dem Leitfaden beschäftigt und könntest dir vorstellen, selbst zur/zum Digital-Lots*in werden? Dann nichts wie los.
- Ansonsten schau dich in deinem Ortsverein/deiner Organisation um, häufig gibt es die eine Person, die bereits als „Digitalisierungsbeauftragter“ bekannt ist, sie kümmert sich beispielweise um die Homepage, hat an der Volkshochschule einen Kurs gemacht und/oder interessiert sich besonders für Technik und/oder digitale Inhalte und Themen.
- Eine andere Möglichkeit ist, es wird ein Schnupperkurs durchgeführt und eine teilnehmende Person bringt bereits Basiskenntnisse mit, braucht sich keine zusätzlichen Informationen/Erklärungen durchlesen, ist besonders umtriebig und fällt zum Beispiel auf, da er/sie anfängt, seine Nebenleute bei der Bedienung ihres Tablets/Smartphones zu unterstützen. Sprich solche Personen an, sie haben Potenzial zur/zum Digital-Lots*in.
- Eine letzte Möglichkeit ist, es lässt sich in deinem Ortsverein/deiner Organisation niemand finden, der Interesse mitbringt. Dann könnte die Aufgabe von einer Person aus dem Vorstand oder von Pressebeauftragten übernommen werden.

Unabhängig davon ist es wichtig, dass diese Person Grundlagen in der Nutzung von Tablet/Smartphone mitbringt und die Bereitschaft zeigt, sich online über Themen zu informieren und einzuarbeiten.

Die Digital-Lots*innen-Schulung kann mit unseren Materialien im Selbststudium durchgeführt werden. Im Selbststudium bekommst du Inhalte zur Bedienung digitaler Geräte, Ansätze zur Vermittlung digitaler Inhalte, Informationen zu Sicherheit und Privatsphäre, sowie Szenarien zur Entwicklung bedarfsgerechter Angebote zur Verfügung gestellt. Je nach Wissensstand kannst du dir für das Selbststudium zwei bis acht Stunden einplanen. Du kannst das Material nutzen, um dir selbst Wissen anzueignen oder um andere zu Lots*innen auszubilden.



Zum Selbststudium für Digital-Lots*innen geht es hier entlang.

2.4 Digital-Lots*innen fortbilden und vernetzen

Unabhängig davon, ob Digital-Lots*innen ausgebildet wurden oder Menschen einfach so in eine Lots*innen-Aufgabe hereingerutscht sind: Um ihre Arbeit langfristig fortsetzen zu können, ist eine Vernetzung von Menschen mit vergleichbaren Aufgaben sinnvoll. Solche Netzwerke fördern das „Dranbleiben“, denn hier finden Ehrenamtliche einen (virtuellen oder geografischen) Ort, an dem sie sich gegenseitig helfen und inspirieren können.

Bei diesen Netzwerktreffen stehen Themen im Mittelpunkt, die Digital-Lots*innen interessieren. Dazu gehören Fragen wie: Wo finde ich gute Materialien? Wo gibt es andere Digital-Lots*innen in meiner Nähe, mit denen ich mich austauschen oder zusammenarbeiten kann? Ebenso wichtig sind Methoden, Tools und Veranstaltungshinweise für den Austausch.



Wenn keine eigenen Themen von den Digital-Lots*innen eingebracht werden, ist es hilfreich, wenn eine/einer der Digital-Lots*innen ein Thema vorbereitet. Das kann zum Beispiel die Vorstellung einer interessanten Website oder einer App sein. Die Interessen der Teilnehmenden werden aufgegriffen und weiter vertieft, sodass die Vernetzungstreffen auch einen Fortbildungscharakter erhalten. Ebenso dienen regelmäßige Treffen dazu, den Austausch anzuregen und weiterhin als Digital-Lots*innen aktiv zu sein.

Wenn an Vernetzungsveranstaltungen immer wieder andere und neue Digital-Lots*innen teilnehmen, ist eine Vorstellungsrunde ein wichtiger Bestandteil, um die Kommunikation zu fördern. Anschließend können Murmelgruppen zum Austausch in Kleingruppen gebildet werden, um gemeinsame Fragen und Themen zu sammeln, die angesprochen werden sollen. Dafür ist eine offene und angenehme Atmosphäre entscheidend.

Es soll ein Raum geschaffen werden, in dem Digital-Lots*innen ermutigt werden, Fragen zu stellen und Herausforderungen offen anzusprechen, zum Beispiel: „Wie geht ihr damit um, wenn etwas nicht so gut läuft?“. Ebenso kann dieser geschützte Raum dazu beitragen, dass die Digital-Lots*innen eigene Beiträge oder Inputs zu den Treffen vorbereiten.

Besonders herausfordernd ist, dass es eine ganze Weile dauern kann, bis sich stabile Strukturen und regelmäßige Treffen entwickeln. Es ist also Geduld gefordert. Aber es lohnt sich, denn die Vernetzung ist entscheidend für den Erfahrungsaustausch und den Umgang mit Herausforderungen.

Die Erfahrung aus dem MoIN-Projekt zeigt, dass Vernetzungstreffen einmal im Quartal, also vierteljährlich, sinnvoll sind. Die Treffen können digital stattfinden, was nicht nur in ländlichen Räumen eine Vernetzung in Hinblick auf Fahrtwege überhaupt erst ermöglicht. Insgesamt ist eine Dauer von 1,5 Stunden angemessen, um ausreichend Zeit für Austausch zu bieten. Einmal jährlich kann es auch ein Netzwerktreffen vor Ort geben, um andere Digital-Lots*innen persönlich kennenzulernen.

Wo finde ich andere Digital-Lots*innen?

Werde proaktiv, schau dich einmal um, ob in deiner Region persönlich oder online, wo es in meinem Landkreis/Bundesland ähnliche Angebote gibt, was Landesmedienanstalten oder Ortsverbände/Vereine oder andere Institutionen wie Volkshochschulen anbieten. In Schleswig-Holstein gibt es beispielsweise das Landesnetzwerk der seniorTrainerin (<https://www.seniortrainer-sh.de/>), bundesweit findet man die Digitalen Engel (<https://www.digitaler-engel.org/>)

Tipp

3 Digitale Werkzeuge für das Ehrenamt

Insgesamt tragen digitale Werkzeuge dazu bei, die Ehrenamtsarbeit zu modernisieren, zu vereinfachen und für eine breitere Zielgruppe zugänglich zu machen. Anbei werden einige kostenfreie digitale Werkzeuge aufgeführt und erläutert, wofür diese eingesetzt werden können. Alle Anwendungen sind kostenfrei und als Webseiten oder Apps verfügbar.

3.1 Kommunikation

Kommunikation kann über viele (digitale) Wege erfolgen, z. B. in Form von klassischen E-Mails, aber auch über Messaging-Apps und Videokonferenz-Plattformen. Dadurch können Informationen und Dateien schneller und unkomplizierter ausgetauscht werden.

Messaging-Apps



Signal ist eine sichere Messaging-App, die auf Datenschutz und Benutzeranonymität ausgelegt ist. Sie bietet Ende-zu-Ende-Verschlüsselung für Textnachrichten, Sprach- und Videoanrufe sowie Dateiübertragungen, sodass nur die beteiligten Personen Zugriff auf die Inhalte haben. *Signal* ist Open Source und unterstützt auch die automatische Löschung von Nachrichten, wodurch sie eine beliebte Wahl für Nutzer ist, die Wert auf Privatsphäre legen.



WhatsApp

ist eine weit verbreitete Messaging-App, die es Nutzenden ermöglicht, ebenfalls per Ende-zu-Ende-Verschlüsselung Textnachrichten, Gruppenchats, Sprach- und Videoanrufe sowie Fotos und Videos über das Internet zu senden.



Slack ist eine Kommunikationsplattform, die Teams ermöglicht, in Echtzeit zu chatten, Dateien auszutauschen und Zusammenarbeit zu fördern. Sie bietet eine strukturierte Umgebung durch Kanäle, in denen spezifische Themen oder Projekte besprochen werden können, sowie direkte Nachrichten für privatere Unterhaltungen.



Microsoft Teams ist eine Plattform für Zusammenarbeit, die es Benutzer*innen ermöglicht, in Echtzeit zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten. Die App integriert Funktionen wie Einzel- und Gruppenchats, Videokonferenzen und die gemeinsame Nutzung von Dateien, um die Teamarbeit zu erleichtern. Darüber hinaus bietet Microsoft Teams Schnittstellen zu anderen Microsoft 365-Diensten, um die Produktivität und Effizienz in Unternehmen zu steigern.

Videokonferenz-Plattformen



Zoom ist eine Video-Kommunikationsplattform, die es Benutzer*innen ermöglicht, virtuelle Meetings, Webinare und Konferenzen durchzuführen. Über Video, Audio und Chat kann miteinander interagiert werden, was die Zusammenarbeit in Echtzeit erleichtert. Es besteht die Möglichkeit den eigenen Bildschirm für andere freizugeben, z. B. um eine PowerPoint Präsentation zu teilen, Inhalte aufzuzeichnen und Breakout-Räume für kurze Gruppenarbeiten zu erstellen.



Webex ist eine Videokonferenz-Plattform, die es Benutzer*innen ermöglicht, virtuelle Meetings, Webinare und Teamarbeit in Echtzeit zu organisieren. Sie bietet Funktionen wie Bildschirmfreigabe, Chat, Aufzeichnungsmöglichkeiten und Integration mit anderen Anwendungen, um die Zusammenarbeit zu erleichtern. Besonders in der Geschäftswelt wird Webex häufig eingesetzt, um remote Arbeit und Kommunikation zu unterstützen.

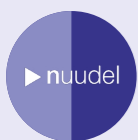


Big Blue Button ist eine Open-Source-Webkonferenzplattform, die speziell für den Bildungsbereich entwickelt wurde. Sie ermöglicht Lehrenden und Lernenden, interaktive Online-Kurse zu halten, einschließlich Funktionen wie Video- und Audioübertragung, Bildschirmfreigabe, Whiteboards und Breakout-Räume.

Projektmanagement

Projektmanagement-Tools helfen bei der Planung und Koordination von Aufgaben. Ehrenamtliche können ihre Aktivitäten besser organisieren, orts- und zeitunabhängig an gemeinsamen Dokumenten arbeiten und Absprachen vereinfachen.

Programm zur Terminabstimmung



Nuudel ist ein Netzwerk-Tool, das es Nutzenden ermöglicht, unkompliziert Termine abzustimmen und zu organisieren. Es bietet eine benutzerfreundliche Oberfläche, auf der Teilnehmende ihre Verfügbarkeiten eintragen können, um einen passenden Zeitpunkt für ein Treffen zu finden. Ideal für Gruppen- und Teamabsprachen, schützt Nuudel zudem die Privatsphäre der Nutzer, da keine persönlichen Daten erfasst werden.

Programm zum Datei- und Dokumentenmanagement



Google Drive ist ein cloudbasierter Speicher- und Synchronisationsdienst, der es Nutzenden ermöglicht, Dateien online zu speichern, zu teilen und von verschiedenen Geräten aus darauf zuzugreifen. Es können Dokumente, Tabellen, Präsentationen und weitere Dateiformate erstellt werden, an denen gemeinsam und in Echtzeit gearbeitet werden kann.

Umfragetools



Google Forms ist ein Online-Tool von Google, mit dem Nutzende Umfragen, Fragebögen und Anmeldeformulare erstellen können. Es ermöglicht die einfache Erfassung von Daten, die automatisch in Google Sheets zur Analyse und Auswertung übertragen werden können. Die benutzerfreundliche Oberfläche und die vielfältigen Anpassungsoptionen machen es zu einem praktischen Werkzeug.



Mentimeter ist eine interaktive Präsentationssoftware, die es Nutzenden ermöglicht, Umfragen, Quizze und Abstimmungen zu erstellen und in Echtzeit durchzuführen. Teilnehmende können über ihre Smartphones oder andere internetfähige Geräte an diesen Aktivitäten teilnehmen, was eine dynamische und engagierte Lern- oder Vortragserfahrung schafft. Das Tool bietet eine Vielzahl von visuellen Darstellungsoptionen zur Anzeige der Ergebnisse, wodurch die Interaktivität und das Verständnis innerhalb der Gruppe gefördert werden.



Miro ist ein Online-Whiteboard für Brainstorming. Nutzende können eine Vielzahl von Vorlagen, Werkzeugen und Integrationen nutzen, um ihre Arbeitsabläufe zu optimieren und die Kreativität zu fördern.



Padlet ist eine webbasierte Plattform, die es Nutzenden ermöglicht, interaktive Pinnwände zu erstellen, auf denen Texte, Bilder, Videos und andere Inhalte einfach hinzugefügt und organisiert werden können. Die Benutzer können in Echtzeit zusammenarbeiten, was Padlet ideal für Gruppenprojekte, Brainstorming-Sitzungen oder den Austausch von Ideen macht.

Info

Auch im Selbststudium für Digital-Lots*innen (siehe Seite 13) findet ihr Hinweise und nähere Informationen zu digitalen Werkzeugen.

Der Einsatz dieser digitalen Werkzeuge kann den Arbeitsaufwand verringern und den Zusammenhalt innerhalb von Vereinen/Initiativen fördern. Es ist wichtig, die Tools auszuwählen, die am besten zu den spezifischen Bedürfnissen und Zielen der jeweiligen Gruppe passen. Alles kann, muss aber nicht genutzt werden.

4 Praxistipps zusammengefasst

Die in Kapitel zwei vorgestellten Angebotsformen zeichnen sich nicht nur durch eine sorgfältige Planung und Organisation aus, sondern auch durch die Fähigkeit, auf unerwartete Herausforderungen flexibel zu reagieren. Daher wurden Situationen analysiert, die im Verlauf der Angebote auftraten. Darüber hinaus geben wir Tipps in Form von praktischen Lösungsansätzen, die sich als effektiv erwiesen haben. Ebenso haben wir wesentliche Gelingensbedingungen, die für den Erfolg entscheidend waren, zusammengefasst.

4.1 Herausforderungen und Lösungsansätze

Technologische Vorkenntnisse und Bedienungsvielfalt

Viele Anfänger*innen haben oft kaum Erfahrung mit Technologie, was das Verstehen der Grundlagen erschwert. Unterschiedliche Wissensstände beeinflussen zudem die Lerngeschwindigkeit. Da es zahlreiche Smartphone-Modelle mit unterschiedlichen Betriebssystemen wie iOS und Android gibt, können variierende Benutzeroberflächen und Funktionen schnell Verwirrung stiften. Die Vielzahl an Funktionen und Apps auf Smartphones kann überwältigend wirken, und es fällt Anfänger*innen häufig schwer, wichtige von weniger wichtigen Funktionen zu unterscheiden.

Lösungsansätze:

- Teilnehmende auf ihrem Wissensstand abholen: Vorherige Abfrage der Vorkenntnisse (z. B. per Fragebogen bei der Anmeldung) und gemeinsamer Einstieg in die Grundfunktionen von Smartphones/Tablets.
- Einführung eines Buddy-Systems: Erfahrene Teilnehmende unterstützen Neulinge. Förderung des Austauschs und gemeinsames Lernen in einem unterstützenden Umfeld, z. B. durch Gruppenarbeit in Zweiertteams und Gemeinschaftsveranstaltungen.
- Schnupperangebot mit Folgeangebot: Nach dem ersten Treffen zu Hause weiter üben und Fragen beim nächsten Termin klären.
- Einheitliche App und Gerätewahl: Im Voraus eine App festlegen und möglichst Endgeräte mit demselben Betriebssystem nutzen.

Vorurteile gegenüber der Nutzung digitaler Endgeräte und Sicherheitsbedenken

Viele Anfänger*innen stehen der Nutzung digitaler Endgeräte oft mit Vorurteilen oder Ängsten gegenüber, was den Lernprozess erschweren kann. Zudem fehlt ihnen häufig das Wissen über Datenschutz und Sicherheit, wodurch sie anfälliger für Risiken wie Phishing-Angriffe, Malware oder ungewollte Käufe sind.

Lösungsansätze:

- Erfolgsbeispiele teilen: Positive Geschichten von Anfänger*innen präsentieren, die Smartphones erfolgreich nutzen, und offene Gespräche führen, um Ängste oder Vorurteile abzubauen.
- Sicherheitswissen vermitteln: Informationsveranstaltungen mit externen Expert*innen zu Themen wie Phishing-Erkennung, sichere Passwörter und App-Berechtigungen organisieren.
- Kritische Mediennutzung fördern: Bewusstsein dafür schaffen, dass nicht alles genutzt werden muss, nur weil es verfügbar ist.

Soziale Faktoren und Informationsüberflutung

Manche Anfänger*innen fühlen sich unter Druck, digitale Technologien schnell zu verstehen, weil ihr soziales Umfeld oft bereits geübter ist. Unterschiede im Lerntempo können Stress und geringes Selbstbewusstsein auslösen. Die Vielzahl an Informationen und Anleitungen wirkt oft überwältigend, wodurch es schwierig wird, einen Einstieg oder relevante Inhalte zu finden. Ältere Menschen oder Personen mit körperlichen Einschränkungen stoßen zudem oft auf praktische Hürden wie kleine Schriftgrößen oder unübersichtliche Bildschirmdarstellungen.

Lösungsansätze:

- Sorgen ernst nehmen: Zuhören und Ängste oder Bedenken der Teilnehmenden empathisch aufnehmen.
- Barrierefreiheit erklären: Informationen zu Funktionen wie Sprachsteuerung, größeren Schriftarten oder speziellen Brillen bereitstellen und entsprechende Schulungen anbieten.
- Funktionen priorisieren: Schulungen anbieten, um wichtige von unwichtigen Smartphone-Funktionen zu unterscheiden, und gezielt auf die Bedürfnisse der Nutzenden abgestimmte Informationen bereitstellen.

Strukturelle Gegebenheiten

Strukturelle Herausforderungen wie das Fehlen einer Angebotskultur am Wohnort oder ein voller Terminkalender können den Einstieg erschweren. Auch die Sorge, keine Mitstreiter*innen zu finden, oder hinderliche Einstellungen im persönlichen Umfeld können den Fortschritt ausbremsen.

Lösungsansätze:

- Klein anfangen: Lass dich nicht entmutigen und gehe Schritt für Schritt vor. Tipps findest du in diesem Leitfaden und dem Selbststudium für Digital-Lots*in (siehe Seite 13). Egal ob Schnupperkurs oder digitale Tools im Team – Digitalisierung ist ein stetiger Prozess.
- Digitalisierung gestalten: Lasse dich zum/zur Digitalisierungsbeauftragt*en ernennen und passe den Bereich an deine Stärken und Interessen an. Bleibe motiviert und fokussiert, um dein Engagement und das deiner Kolleg*innen zu stärken.
- Schnupperangebote nutzen: Organisiere ein Schnupperangebot und lass dich vom positiven Feedback motivieren. Rückmeldungen zeigen Wertschätzung und fördern neue Ideen (Anregungen dazu auf Seite 22).



4.2 Fünf Gelingensbedingungen auf einen Blick



1

Initiative ergreifen

Ergreife die Initiative und starte mutig mit der Einführung in digitale Medien, anstatt darauf zu warten, dass andere den ersten Schritt machen. Suche dir Verbündete, um gemeinsam zu lernen und Unterstützung zu finden.



2

Gute Vorbereitung ist das A und O

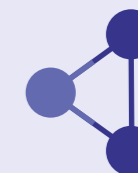
Achte darauf, die Gruppen klein zu halten, damit individuelle Unterstützung möglich ist. Wähle die Apps oder Funktionen, die du vorstellen möchtest, gezielt aus, und beginne mit einfachen Themen, bevor du schrittweise zu komplexeren Inhalten übergehst. Hole dir Unterstützung von deinem Verein, deiner Organisation oder dem Gemeinderat, zum Beispiel bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten.



3

Niedrigschwelliges Heranführen und selbst ausprobieren

Gestalte Schnupper- und Folgeangebote so, dass sie möglichst zugänglich und einladend sind. Ziel ist es, die Teilnehmenden dort abzuholen, wo sie sich in ihrem Wissen und Können befinden, und Frustration zu vermeiden. Ermögliche ihnen, digitale Endgeräte selbst auszuprobieren, um Berührungängste und Hemmungen abzubauen. Dabei solltest du den unterschiedlichen Wissensstand der Teilnehmenden berücksichtigen und gezielte Unterstützung anbieten. Nimm ihre Sorgen und Bedürfnisse ernst und schaffe eine Atmosphäre des Vertrauens, in der sich alle wohl und sicher fühlen können.



4

Vernetzung fördern

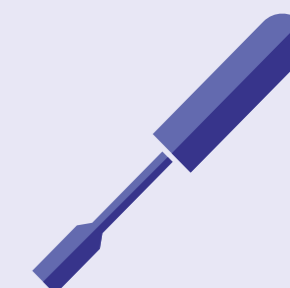
Um Wissen und Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen, ist Netzwerken für Digital-Lots*innen unverzichtbar. Daher ist es wichtig, den Kontakt zu anderen Digital-Lots*innen aktiv zu suchen, an gemeinsamen Treffen teilzunehmen oder diese sogar selbst zu organisieren und mitzugestalten. So förderst du den Austausch und stärkst die gegenseitige Unterstützung unter den Digital-Lots*innen.



5

Zielführender Einsatz digitaler Werkzeuge

Die Vielzahl verfügbarer digitaler Werkzeuge bedeutet nicht, dass alle genutzt werden müssen. Wähle stattdessen gezielt diejenigen Tools aus, die du als wirklich hilfreich und arbeitserleichternd empfindest. So bleibt deine Motivation erhalten, dich intensiv mit den ausgewählten Programmen und Apps zu beschäftigen und die Technik effektiv in deinen Alltag zu integrieren.



5 Weiterführende Materialien & Informationen

5.1. Materialien für Schnupper- und Folgeangebote

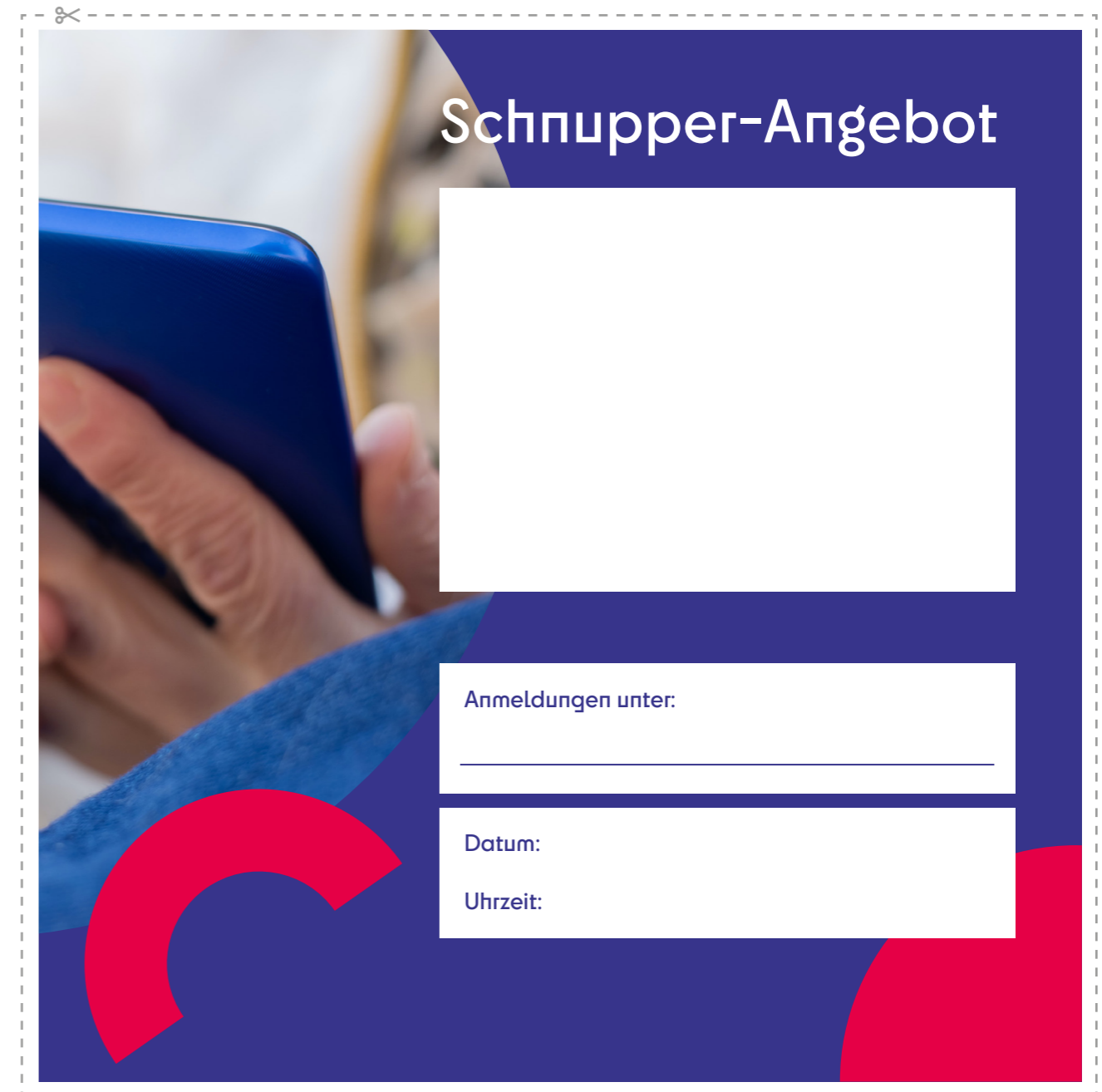
Beispielhafter Ablaufplan für dein Schnupperangebot

In dem folgenden Ablaufplan wird in einem Schnupperangebot die App/Webseite *Google Maps* vorgestellt. Dieser Ablaufplan wurde im MoIN-Projekt erprobt und kann daher als Beispiel für die Planung deines eigenen Schnupperangebotes gut genutzt werden.

Zeit	Was?	Wie?	Wo?
Teil 1 – informativer Teil			
10 min	Begrüßung	Kurze Runde der Teilnehmenden und Lehrenden	analog
5 min	Einführung	Thematischer Rahmen	analog
1 min	Vorstellung der Geräte	Einschalten und Zeigen	Hauptmenü
30 min	Nutzungsmöglichkeiten aufzeigen, Ängste nehmen	Bunten Blumenstrauß der Möglichkeiten öffnen, Nutzen für alle Teilnehmenden finden	PowerPoint
2 min	Weg in eine App – Teil 1	Weg durch das Hauptmenü und in eine App	Hauptmenü
5 min	Beispiel für Nutzungsmöglichkeiten	Karten der Welt, von Europa, Deutschland, Schleswig-Holstein, dem Schulungsort, Bild des Schulungsortes	<i>Google Maps</i>
Teil 2 – interaktiver Teil			
5 min	Gerät einschalten	Knöpfe erklären, PIN verraten, bei Bildschirmsperre helfen	Sperrbildschirm
5 min	Bediengesten	Anklicken, Tippen, Scrollen, Wischen, Zoomen	<i>Google Maps</i>
2 min	Weg in eine App – Teil 2	Weg durch das Hauptmenü und in eine App	Hauptmenü
10 min	Persönliche Verbindungen	Karten der Heimatorte der Teilnehmenden, Rundgang durch die Straßen, Bilder der Orte, Satellitenaufnahmen im Zeitverlauf (?)	<i>Google Maps</i>
30 min	Praktische Tipps	Wegbeschreibungen bspw. von Heimat zum Schulungsort mit dem Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln	<i>Google Maps</i>

Plakatvorlage für dein Schnupperangebote

Anbei eine Vorlage aus dem MoIN-Projekt zum selbst ausdrucken und ausfüllen, um dein Schnupperangebot zu bewerben.



Zu den Online-Plakatvorlagen geht es hier entlang.

Aufbau einer Pressemeldung

Damit du Interessierte Personen erreichst kannst du dein Angebot über eine Pressemeldung bewerben. Hier findest du eine neutrale Vorlage die du für dein Vorhaben individuell anpassen kannst. Diese Pressemeldung kannst du als PDF-Datei per E-Mail an Verteilerlisten und Newsletter die deine gewünschte Zielgruppe adressieren versenden.

Die **<Organisation>** **<Ortsverein>** bietet für Mitglieder und andere das Schnupperangebot „Smartphone, Tablet und das Internet für Senior*innen“ an. Der Kurs wird am **<Datum>** von **<Zeit>** vor Ort in der **<Adresse>** ausgerichtet.

Das Schnupperangebot richtet sich an ältere Interessierte und Neueinsteiger*innen. Wir möchten Personen ohne oder mit geringen Vorkenntnissen im Umgang mit digitalen Geräten und dem Internet aufzeigen, welchen Nutzen Smartphone, Tablet und das Internet bieten können. Dabei stellen wir praktische Nutzungsmöglichkeiten vor, geben eine Einführung in die Funktionsweise und Bedienung, machen Mut und möchten Ängste nehmen, indem wir die Möglichkeit zum Ausprobieren geben. Das Schnupperangebot wird zwischen 90 und 120 Minuten dauern.

Das bieten wir:

- Schulungspersonal, das die Schnupperangebote durchführt und von ehrenamtlichen Helfer*innen vor Ort unterstützt wird
- digitale Geräte (Smartphones und Tablets) mit Internetverbindung; zum Zeigen und Ausprobieren.
- viele praktische Beispiele und eine gute Portion Freude und Spaß

Anmeldungen könnt ihr euch per E-Mail **<E-Mailadresse>** bei **<Name>**. Ich freue mich über eure Teilnahme, liebe Grüße **<Name>**

Eine-Hand-Prinzip (mündliches Feedback)

Diese Feedbackmethode kannst du nach deinem Angebot verwenden, damit alle Teilnehmenden dir ein kurzes mündliches Feedback geben können. Zeige diese Abbildung auf deinem Bildschirm/der Leinwand und fordere alle Teilnehmenden auf, dir zu jedem Finger eine Rückmeldung zu geben.



- 1 Daumen:** »Daumen hoch - das war top.«
- 2 Zeigefinger:** »Achtung. Beim nächsten Mal bitte anders.«
- 3 Mittelfinger:** »Das stand für mich im Mittelpunkt.«

- 4 Ringfinger:** »Das was mein Schmuckstück. Das war für mich am Wertvollsten.«
- 5 Kleiner Finger:** »Das kam zu kurz.«
- 6 Handfläche:** »Das möchte ich sonst noch sagen.«

Feedbackbogen (schriftliches Feedback)

Liebe Teilnehmer*innen,

vielen Dank, dass du an meinem/unseren Schnupperangebot/Folgeangebot teilgenommen hast! Dein Feedback ist mir/uns sehr wichtig, um solch ein Angebot verbessern zu können.

Bitte nimm dir einen Moment Zeit, um die folgenden Fragen zu beantworten.

Zufriedenheit mit dem Angebot

Bitte bewerte die folgenden Punkte auf einer Skala von 1 bis 5

(1 = überhaupt nicht zufrieden, 5 = sehr zufrieden):

- Inhalt des Angebotes:
- Aufbereitung der Informationen:
- Interaktion mit dem/der Ehrenamtlichen oder der/dem Digital-Lots*in:
- Gruppendynamik und Zusammenarbeit:
- Gesamteindruck des Angebotes:

Lerninhalte

Welche Themen/Inhalte fandest du besonders hilfreich? (Offenes Feld)

Verbesserungsvorschläge und weitere Kommentare

Was könnte/n ich/wir aus deiner Sicht verbessern? (Offenes Feld)

Anmerkungen oder Wünsche, die ich/wir in Zukunft berücksichtigen sollten? (Offenes Feld)



Damit du einen QR-Code einfach mit deinem Smartphone/Tablet scannen kannst, ist es hilfreich die anderen QR-Codes, z.B. mit einem Papierblatt abzudecken. So kannst du sicher gehen, dass die Kamera nur den von dir ausgewählten QR-Code scannt.

Tipp

5.2 Webseiten der Modellorte

Modellort Gettorf



www.awo-gettorf.de

Zwischen Kiel und Eckernförde wartet der Ortsverein (OV) Gettorf und Umgebung mit professionellen Strukturen und gut durchdachten Angeboten auf dich.

Modellort Lägerdorf



www.awo-kreisverband-steinburg.de

Am Rande von Itzehoe arbeitet der OV Lägerdorf in ruhiger Atmosphäre zielstrebig daran, seinen Mitgliedern und Mitbürger*innen Möglichkeiten zu bieten, die man eher in größeren Orten erwarten würde.

Modellort Mölln



www.awo-moelln.de/smartphone-schulungen

Im Südosten des Bundeslandes zeigt der OV Mölln, dass oft schon eine einzige Person den Funken entzündet, der ein Feuer entfachen kann.

Modellort Oldenburg



www.awo-oldenburg-in-holstein.de/moin---miteinander-online

Kurz vor Fehmarn denkt der OV Oldenburg stets groß und bietet in seinen eigenen Räumlichkeiten ein vielfältiges Programm an, in dem Digitalisierungsangebote natürlich nicht zu kurz kommen.

5.3 Linkliste mit weiterführenden Materialien und Informationen

Miteinander online im Norden



www.moin-sh.de

Auf der Projektwebsite finden sich die Angebote und Materialien von MoIN. Während der Projektdauer wurde hier auch über Aktuelles aus dem Projekt berichtet.

Digital mobil im Alter



www.digital-mobil-im-alter.de

„Digital mobil im Alter“ ist ein Projekt von O2 Telefónica und der Stiftung Digitale Chancen mit dem Ziel, älteren Menschen die Teilhabe an der digitalen Gesellschaft zu ermöglichen. Auf der umfangreichen Website finden Sie Material rund um das Thema „Digitale Teilhabe für ältere Menschen“.

Anti Rumor Leitfaden „Verschwörungserzählungen und Fake News und wie man sie erkennt“



[Anti-Rumour_Guidebook_DE.pdf\(digitale-chancen.de\)](http://Anti-Rumour_Guidebook_DE.pdf(digitale-chancen.de))

Der Leitfaden des Projekts „Anti-Rumour“ befasst sich mit Fake News und Verschwörungserzählungen insbesondere zu zwei bestimmten Themen: a) Umwelt und b) soziale Inklusion. Er zeigt die wichtigsten Definitionen von Verschwörungserzählungen und Fake News auf und analysiert die Psychologie des Verschwörungsglaubens mit Verweisen auf die Geschichte der Verschwörungserzählungen.

Anti Rumor Online-Tools zur Erkennung von Desinformation



[Online-Tools zur Erkennung von Desinformation - Das Anti-Rumour Toolkit.DE \(digitale-chancen.de\)](http://Online-Tools zur Erkennung von Desinformation - Das Anti-Rumour Toolkit.DE (digitale-chancen.de))

Das Toolkit des Projekts Anti-Rumour ist eine Sammlung von 17 Online-Tools, die dabei helfen Verschwörungserzählungen und Fake News zu erkennen und die eigene Medienkompetenz zu stärken.

Smart Hero Award

Handbook: Social Media für Engagement-Projekte



www.smart-hero-award.de/materialien/handbook-social-media

Einsteigerfreundliche Tutorial-Artikel zur Social Media Arbeit für alle, die sich für unsere Gesellschaft engagieren. Das Handbuch entstand aus Erfahrungen von Initiativen, die von 2014 bis 2022 am „Smart Hero Award“ teilnahmen. Der „Smart Hero Award“ zeichnete Initiativen und Projekte aus, die sich mit und auf Social Media für eine soziale, nachhaltige und demokratische Gesellschaft einsetzen. Das Handbuch besteht aus mehreren Teilen wie Tool-Tipps, Social Media Features, Zielgruppenansprache.

Digitale Senior*innen



www.digitaleseniorinnen.at/leistungen/schulungsmaterialien

Schulungsmaterialien, darunter bspw. ein Leitfaden für Trainer*innen, um digitale Alltagskompetenzen zu vermitteln.

Digitale Nachbarschaft



www.digitale-nachbarschaft.de

Ressourcen etc. für Vereine, Initiativen und Ehrenamtler*innen rund um digitale Themen in deiner Nähe.

Digital Kompass



www.digital-kompass.de

Anleitungen, Tipps und Lernmaterialien welche die digitale Teilhabe fördern und dabei unterstützen Hemmschwellen abzubauen. Darüber hinaus werden lokale Beratungsangebote vorgestellt um persönliche Unterstützung zu bieten.

Digitaler Engel



www.digitaler-engel.org/

Das Projekt Digitaler Engel unterstützt ältere Menschen beim Umgang mit digitalen Technologien u.a. durch kostenlose Infoveranstaltungen vor Ort und praxisnahe Online-Schulungen für Wissensvermittelnde.

Digitaler Leitfaden

Miteinander Online im Norden

diesen Leitfaden des MoIN-Projektes gibt es als gedruckte Fassung sowie im digitalen Format.



www.moin-sh.de/leitfaden/



www.digitale-chancen.de/unsere-arbeit/projekte/detail/moin-miteinander-online-im-norden

Selbststudium für Digital-Lots*innen

Damit Digital-Lots*innen sich auch nach der Projektlaufzeit ausbilden können steht euch hier ein Selbststudium zur Verfügung.



www.moin-sh.de/selbststudium-lotsinnen/



www.digitale-chancen.de/unsere-arbeit/projekte/detail/moin-miteinander-online-im-norden

Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2022). *Dritter Engagementbericht der Bundesregierung*. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/ministerium/berichte-der-bundesregierung/dritter-engagementbericht>

Von der Wippel, P. (2019). Expert*innen-Input vom 10. Mai 2019: *Lessons Learned, Berlin: Sitzung der Sachverständigenkommission für den Dritten Engagementbericht*.

Impressum

Herausgeber

AWO
Ansprechpartner
Adresse

Stiftung Digitale Chancen

Jutta Croll
Vorstandsvorsitzende
Chausseestr. 15, 10115 Berlin

Erstauflage 2024

Verantwortlich für den Inhalt

Björn Kuhlenkamp
Projektleitung Miteinander online im Norden
Stiftung Digitale Chancen

Redaktion

Stefanie Baumann; Björn Kuhlenkamp; Dörte Stahl
Stiftung Digitale Chancen

Gestaltung & Illustration

Johanna Goldmann (www.johannagoldmann.de)

Lizenzen

CC BY-NC-ND 4.0

Der Lizenzvertrag ist einzusehen unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/und Logos.>



Digitale Brücken bauen

Ein Leitfaden für Ehrenamtler*innen die
Einsteiger*innen an digitale Medien heranführen



Moin
im
Norden

Miteinander online im Norden